

Achtklässler selbstbewusster machen

Elbmarschenschule in Drochtersen: Coach Daniel El Khatib spricht mit Schülern über Selbstvertrauen und Selbstakzeptanz

VON KATJA KNAPPE

Drochtersen. Abgebrochene Ausbildungen, Schulverweis, zerrüttete Familienverhältnisse - doch dann schafft Daniel El Khatib die Wende. Heute arbeitet der 41-Jährige als Jugendcoach zum Thema Selbstwert. An der Elbmarschenschule in Drochtersen hörte er interessante Aussagen der Schüler.

Svenja Sturm, didaktische Leiterin der Elbmarschenschule Drochtersen, Schulsozialarbeiterin Marie Tauchen und Jugendpfleger Fabian Loewe sind sich einig: Daniel El Khatib ist ein echter Glücksgriff. Der 41-Jährige, der selbst ein Beispiel für eine erfolgreiche berufliche und persönliche Entwicklung nach einem steinigen Lebensweg ist, spricht die Sprache der 13- bis 15-Jährigen. Er findet mit seiner lebendigen, authentischen Art den Kontakt zu den Mädchen und Jungen.

Viele Schüler glauben, sie können nichts

Die Elbmarschenschule hat den Jugendcoach aus Nordenham für mehrere Tage nach Kehdingen geholt, damit er hier mit den rund 150 Schülerinnen und Schülern der achten Jahrgänge im Bereich Selbstvertrauen, Selbstakzeptanz und Zielsetzung arbeitet. Das alles ist ein Baustein im Rahmen des vielschichtigen Gewaltpräventionskonzepts der Schule. Es geht darum, positive Impulse zu geben und Ideen zu entwickeln, um das eigene Leben selbstbestimmt gestalten zu können.

„Gerade im achten Jahrgang gibt es für die Schülerinnen und Schüler die größten Umbrüche: Sie sind mitten in der Pubertät, bei einigen ist das Schulende



Jugendcoach Daniel El Khatib (links) arbeitet mit Achtklässlern der Elbmarschenschule. Sie sollen Impulse bekommen, um mehr Selbstvertrauen und Selbstakzeptanz zu entwickeln. Foto: Knappe

schon in Sicht. Aber wir merken bei vielen große Verunsicherungen“, berichtet Svenja Sturm: „Sie glauben, sie können nichts. Die Corona-Jahre haben das noch verschlimmert. Und auch der Ukraine-Krieg und die wirtschaftliche Situation: Wenn die Eltern Zukunftssorgen haben, dann überträgt sich das auf die Kinder.“

Von der abgebrochenen Ausbildung zum Jugendcoach

Dass es an Selbstvertrauen mangelt, wird deutlich, als Daniel El Khatib in die Runde fragt: Wie viele Menschen können heute ihre Träume leben? Ein Achtklässler antwortet: „Viele haben zu große Träume.“ Jeweils einen

Schultag lang arbeitet El Khatib mit zwei achten Klassen. Zunächst erzählt er von sich. Schwierige Kindheit, ein problematischer Freundeskreis, ein Schulverweis, abgebrochene Ausbildungen, der Weg auf die schiefe Bahn.

Doch Khatib schafft die Kehrtwende. Nach einer kaufmännischen Ausbildung macht er eine Ausbildung im Bereich der Persönlichkeitspsychologie sowie Fortbildungen im Coachingbereich. Heute arbeitet er bundesweit als Jugendcoach an Schulen.

„Zu zeigen, wie man wirklich ist - das ist Selbstbewusstsein“, sagt Khatib. Und er erinnert die Jugendlichen daran, dass viele

vermeintlich erfolgreiche und glückliche Menschen - ob auf der Bühne oder in sozialen Medien - häufig eine Maske tragen. Um das zu verdeutlichen greift Khatib auch zu schauspielerischen Mitteln, mimt etwa einen erfolgreichen Rapper - auf der Bühne und dann hinter der Bühne.

Schüler finden den Workshop „sehr hilfreich“

Der 13-jährige Lucas findet den Workshop „sehr hilfreich. Ich zeige mich oft nicht, wie ich wirklich bin, weil man Angst hat, was andere denken. Nur wenn ich mit Leuten bin, denen ich vertraue, dann zeige ich mich“, sagt er. Henrik (14) und

Merle (15) wachsen wie Khatib in nicht ganz einfachen Familienverhältnissen auf.

Henrik sagt, dass er ein gutes Umfeld braucht: „Wenn die Menschen in meinem Umfeld nicht glücklich sind, bin ich es auch nicht.“

„Mein Vater ist Milch holen gegangen“, sagt Merle - und er kam nicht wieder. „Ich musste früh Verantwortung übernehmen.“ Merle und Henrik finden den Workshop gut. Daniel El Khatib habe viel Elan und eine lockere Art, sagt Merle. „Man kann es trotzdem schaffen.“ Sie selbst möchte „gerne meine Vergangenheit hinter mir lassen. Der Realschulabschluss ist mir erst mal das Wichtigste“.